anxa
85-B
7314

Alfred Rethel

Die Nibelungen

Verlag von Fritz Heyder in Berlin

Alfred Rethel

Die Nibelungen

Kriemhildens Abschied
Der nächtliche Überfall
Die Schildübergabe
Wie Burgunden u. Heunen stritten
Wie sie die Toten hinauswarfen
Wie Iring erschlagen ward
Wie die Königin den Saal verbrennen ließ
Wie Kriemhilden der Leichnam Rüdigers gezeigt wird
Wie Dietrichs Recken erschlagen wurden
Wie Gunther, Hagen und Kriemhilde erschlagen wurden

Faksimile-Wiedergabe der Original-Holzschnitte von Ed. Kretzschmar, Fr. Unzelmann, Albert Vogel u. a.

1909
Verlag von Fritz Heyder in Berlin

Klischees von Gebrüder Klingspor in Offenbach.
Druck von F. A. Günther & Sohn, Berlin SW 11.

Als 24jähriger Künstler wurde der damals in Frankfurt a. M. lebende Alfred Rethel von den Verlegern der grofsen 1840/41 erscheinenden illustrierten Ausgabe des Nibelungenliedes (herausgegeben von Marbach) um seine Mitwirkung ersucht. Ursprünglich hatten die bekannten Düsseldorfer Eduard Bendemann und Julius Hübner allein die Aufgabe übernommen, zu einem jeden Abenteuer „Kompositionen" zu liefern; nur dem Zufalle, dafs „unvorhergesehene Umstände namentlich Herrn Professor Bendemann das Arbeiten zuletzt unmöglich machten", ist es zu verdanken, dafs — um die Festausgabe rechtzeitig zum Abschlufs zu bringen — aufser C. Stilke noch Rethel herangezogen wurde, dessen Name auf dem Titelblatte zwar nicht mehr Erwähnung fand, dem aber in einer Schlufsanmerkung von den Verlegern die Worte gewidmet sind: „nur durch die Bereitwilligkeit dieser beiden Männer ist es uns möglich geworden, das Werk jetzt vollständig zu liefern".

Die zehn von Rethel zu dem 21., 26., 27., 33. bis 39. Abenteuer geschaffenen Zeichnungen sind heute wenig bekannt. Der Verleger des vorliegenden Neudruckes glaubt eine vielen willkommene Veröffentlichung zu bringen, wenn er im Jahre der 50jährigen Wiederkehr des Todestages des Meisters eine Sonderausgabe dieser Rethelbilder veranstaltet. Ist doch vielleicht jetzt erst das volle Verständnis für des Künstlers herbe Kunst wach geworden, und dürften gerade diese Bilder, die auch stofflich ein Lieblingsthema des deutschen Volkes behandeln, einen Anspruch darauf haben, neben Arbeiten der Meister früherer Jahrhunderte geistiges Besitztum des deutschen Volkes zu werden.

Die wenigen aber treffenden Worte, die Wolfgang Müller von Königswinter in seinen „Blättern der Erinnerung" 1861 dem verstorbenen Freunde bei Betrachtung der Nibelungenlied-Ausgabe widmet, mögen hier uns zu den Bildern des Meisters hinleiten.

„. . . Der Ton der Dichtungen ist in den Zeichnungen höchst eigentümlich wiedergegeben. Wir werden in ihnen an die alte Holzschnittmanier erinnert, bei der man an Albrecht Dürer und seine Zeitgenossen gedenkt, wenn man sich auch zugleich sagen mufs, dafs hier der moderne Geist mitgemeiselt hat. Manche Blätter sind in Arabeskenform gehalten, andere haben architektonische Hintergründe im Stil der romanischen Kunst. Die vorgeführten Gestalten zeigen überall die ganze Kraft und Fülle, die dem männlichen Geiste des Zeichners in so hohem Grade eigen war. Auch ist stets jene weise Oekonomie beachtet, welche mit möglichst wenigen Figuren die betreffende Handlung darzustellen sucht."

Nachstehende Auszüge aus der Simrockschen Übertragung
des Nibelungenliedes wollen nicht mehr,
als den Kenner der Dichtung bei
Betrachtung der Blätter
an Einzelheiten
erinnern

1 Kriemhildens Abschied

Zeichnung z. 21. Abenteuer. Geschnitten von G. Metzger.

Etzel hatte Markgraf Rüdiger zur Brautwerbung nach Worms gesandt. Der mit Rüdiger zu den Heunen fahrenden Kriemhild gaben Giselher und Gernot mit ihren edlen Burgundenhelden weithin das Geleit.

Sie kamen an die Donau
gen Vergen nun geritten.
Da begannen sie um Urlaub
die Königin zu bitten,
Weil sie wieder wollten
reiten an den Rhein.
Da mocht es ohne Weinen
von guten Freunden nicht sein.

Giselher der schnelle
sprach zu der Schwester sein:
„Schwester, wenn du jemals
bedürfen solltest mein,
Was immer dich gefährde,
so mach es mir bekannt,
Dann reit ich dir zu dienen
hin in König Etzels Land".

Die Verwandten alle
küsste sie auf den Mund.
Minniglich sich scheiden
sah man da zur Stund
Die schnellen Burgunden
von Rüdigers Geleit . . .

2 Der nächtliche Überfall

Zeichnung z. 26. Abenteuer. Geschnitten von Alb. Vogel.

Die Burgunden hatten die Donau überschritten und durchzogen Gelfratens Land. Hagen, der mit seinem Bruder Dankwart die Nachhut führte, wurde in der Nacht von Gelfrat und Else überfallen. Die Könige erfuhren erst am nächsten Morgen von dem Kampfe.

3 Die Schildübergabe

Zeichnung z. 27. Abenteuer. Geschnitten von Alb. Vogel.

Kostbare Geschenke, Waffen und Streitgewänder empfingen die Nibelungen in Bechlaren vom Markgrafen Rüdiger, als sie nach viertägiger Rast Abschied nahmen. Die edle Gotlinde bot auch Hagen ihre freundliche Gabe.

Alles, was ich je gesehn,"
entgegnete Hagen,
„So begehr ich nichts weiter
von hinnen zu tragen
Als den Schild, der dorten
hängt an der Wand:
Den möcht ich gerne führen
mit mir in der Heunen Land."

Sie sprach zu dem Degen:
„Den Schild will ich euch geben.
Wollte Gott vom Himmel,
dass der noch dürfte leben,
Der einst ihn hat getragen!
er fand im Kampf den Tod.
Ich muss ihn stets beweinen:
das schafft mir armem Weibe Not."

Da erhob sich vom Sitze
die Markgräfin mild:
Mit ihren weissen Händen
hob sie herab den Schild
Und trug ihn hin zu Hagen:
der nahm ihn an die Hand.
Die Gabe war mit Ehren
an den Recken gewandt.

4 Wie Burgunden und Heunen stritten

Zeichnung zum 33. Abenteuer.
Geschnitten von Braun u. von Dessauer.

Soeben war Dankwart zu den Burgunden in den Saal gestürzt, meldete Blödels Überfall und die Niedermetzelung der Knechte. Gleich darauf erschlug Hagen den jungen Ortlieb, Etzels Sohn. „Da hob sich unter Degen ein Morden grimmig und gross."

Nun sah der Vogt vom Rheine,
er scheide nicht den Streit:
Da schlug der König selber
manche Wunde weit
Durch die lichten Panzer
den argen Feinden sein.
Der Held war behende,
das zeigte hier der Augenschein . . .

Dankwart der schnelle
stand ausserhalb der Tür;
So wehrt' er von der Stiege
wer immer trat dafür:
Man hörte Waffen hallen
den Helden an der Hand;
So tat auch innerhalben
Volker aus Burgundenland . . .

Etzel und Kriemhild riefen in grosser Sorge Dietrich von Bern, den „Fürst der Amelungen", um Schutz an. Dietrich sprach zu Gunther:

„Lasst mich aus dem Hause
mit euerm Frieden gehn
Von diesem harten Streite
mit dem Gesinde mein.
Dafür will ich euch Degen
stets zu Dienst beflissen sein."

Da sprach der König Gunther:
„Das sei euch freigestellt:
führt aus dem Hause,
so viel euch gefällt,
Ohne meine Feinde:
die sollen hier bestehn.
Von ihnen ist mir Leides
bei den Heunen viel geschehn.“

Als das der Berner hörte,
mit einem Arm umschloss
Er die edle Königin;
ihre Angst war gross;
Da führt' er an dem andern
Etzeln aus dem Haus . . .

Als der Wirt des Landes
kam vor des Hauses Tor,
Da wandt er sich und blickte
zu Volkern empor:
„O weh mir dieser Gäste:
wie ist das grimme Not,
Dass alle meine Recken
vor ihnen finden den Tod!“

5 Wie sie die Toten hinauswarfen

Zeichnung zum 34. Abenteuer.
Geschnitten von Alb. Vogel.

So viel der Heunendegen
auch waren in dem Saal,
Nicht einer blieb am Leben
von ihnen allzumal.
Da war der Schall beschwichtigt,
als niemand blieb zum Streit.
Die kühnen Recken legten
da ihre Schwerter beiseit.

Da setzten sich aus Müdigkeit
die Herrn und ruhten aus.
Volker und Hagen,
die gingen vor das Haus
Über den Schild sich lehnend
in ihrem Übermut:
Da pflagen laun'ger Reden
diese beiden Helden gut.

6 Wie Iring erschlagen ward

Zeichnung zum 35. Abenteuer.
Geschnitten von F. Unzelmann.

Da rief der Markgraf Iring
aus der Dänen Land:
„Ich habe nun auf Ehre
die Sinne lang gewandt;
Auch ist von mir das Beste
in Stürmen oft geschehn.
Nun bringt mir mein Gewaffen:
so will ich Hagen bestehn.“

„Das möcht ich widerraten,“
hub da Hagen an,
„Sonst finden mehr zu klagen
die Etzeln untertan.
Springen eurer zweie
oder drei in den Saal,
Die send ich wohlverhauen
die Stiege wieder zu Tal.“ . . .

Hagen vor seinen Füssen
einen Wurfspiess liegen fand:
Auf Iringen schoss er
den von Dänenland,
Dass man ihm aus dem Haupte
die Stange ragen sah.
Ein grimmes Ende ward ihm
von dem Übermütigen da.

Iring musst entweichen
zu seinen Dänen hin.
Eh man den Helm dem Degen
mochte niederziehn,
Brach man den Speer vom Haupte,
da naht' ihm der Tod.
Das beweinten seine Freunde:
es zwang sie wahrhafte Not.

7 Wie die Königin den Saal verbrennen ließ

Zeichnung zum 36. Abenteuer.
Geschnitten von W. Nicholls.

Da sprach die Königstochter:
„Ihr Helden allbereit,
Nun geht der Stiege näher
und rächt unser Leid . . .

„Lasst keinen aus dem Hause
der Degen allzumal:
So lass ich an vier Enden
anzünden hier den Saal.
So wird noch wohl gerochen
all mein Herzeleid.“
König Etzels Recken
sah man bald dazu bereit.

Die noch draussen standen,
die trieb man in den Saal
Mit Schlägen und mit Schüssen:
da gab es lauten Schall.
Doch wollten sich nicht scheiden
die Fürsten und ihr Heer;
Sie liessen von der Treue
zu einander nicht mehr.

Den Saal in Brand zu ſtecken
gebot da Etzels Weib.
Da quälte man den Helden
mit Feuersglut den Leib.
Das Haus vom Wind ergriffen
geriet in hohen Brand.
Nie wurde ſolcher Schrecken
noch einem Volksheer bekannt.

Da riefen viele drinnen:
„O weh dieſer Not!
Da möchten wir ja lieber
im Sturm liegen tot!
Das möge Gott erbarmen;
wie ſind wir all verlorn!
Wie grimmig rächt die Königin
an uns allen ihren Zorn!“

8 Wie Kriemhilden der Leichnam Rüdigers gezeigt wird

Zeichnung zum 37. Abenteuer.
Geſchnitten von G. Metzger.

Den ſitzen, den ſich lehnen
ſah man manchen Mann.
Sie waren wieder müſsig.
Die Rüdgern untertan
Waren all erlegen;
verhallt war das Getos.
So lange blieb es ſtille,
daſs es Etzeln verdroſs.

„O weh dieſes Leides!“
ſprach die Königin.
„Sie ſprechen allzulange;
unſre Feinde drin
Mögen wohl heil verbleiben
von Rüdigers Hand:
Er will ſie wiederbringen
heim in der Burgunden Land.

„Was hilft's, König Etzel,
daſs wir an ihn vertan,
Was er nur begehrte?
Er tat nicht wohl daran:
Der uns rächen ſollte,
der will der Sühne pflegen.“
Da gab ihr Volker Antwort,
dieſer zierliche Degen:

„Dem iſt nicht alſo leider,
viel edel Königsweib.
Und dürft ich Lügen ſtrafen
ein ſo hehres Weib,
So hättet ihr recht teufliſch
Rüdigern verlogen.
Er und ſeine Degen
ſind um die Sühne gar betrogen.

„So williglich vollbracht er,
was ihm ſein Herr gebot,
Daſs er und ſein Geſinde
hier fielen in den Tod.
Nun ſeht euch um, Frau Kriemhild,
wem ihr gebieten wollt:
Euch war bis an ſein Ende
Rüdiger getreu und hold.

„Wollt ihr mir nicht glauben,
ſo ſchaut es ſelber an.“
Zu ihrem Herzeleide
ward es da getan:
Man trug ihn hin erſchlagen,
wo ihn der König ſah.
König Etzels Mannen
wohl nimmer leider geſchah.

Da ſie den Markgrafen
tot ſahn vor ſich tragen,
Da vermöcht euch kein Schreiber
zu ſchildern noch zu ſagen
Die ungebärd'ge Klage
ſo von Weib als Mann,
Die ſich aus Herzensjammer
da zu erzeigen begann.

9 Wie Dietrichs Recken erſchlagen wurden

Zeichnung zum 38. Abenteuer.
Geſchnitten von Ed. Kretzſchmar.

Dietrichs Mannen waren ausgezogen, Rüdigers Leichnam zu holen und Etzel beizuſtehen. Es kam zu dem fürchterlichſten Kampfe; Volker wurde von Hildebrand, Dankwart von Helferich erſchlagen. Die Amelungen fanden alle ihren Tod bis auf den alten Hildebrand.

Als da Meiſter Hildebrand
die Wunde recht empfand,
Beſorgt er gröſsern Schaden
noch von Hagens Hand.
Den Schild warf auf den Rücken
Dietrichs Untertan:
Mit der ſtarken Wunde
der Held vor Hagen entrann.

Da lebt' auch von allen
den Degen niemand mehr
Als Gunther und Hagen,
die beiden Recken hehr.

Zeichnung zum 39. Abenteuer.
Geschnitten von Braun und von Dessauer.

Hin ging die Königstochter,
wo sie Hagen sah.
Wie feindselig sprach sie
zu dem Recken da:
„Wollt ihr mir wiedergeben,
was ihr mir habt genommen,
So mögt ihr wohl noch lebend
heim zu den Burgunden kommen.“

Da sprach der grimme Hagen:
„Die Red ist gar verloren,
Viel edle Königstochter.
Den Eid hab ich geschworen,
Dass ich den Hort nicht zeige:
so lange noch am Leben
Blieb einer meiner Herren,
so wird er niemand gegeben.“

„Ich bring es zu Ende,“
sprach das edle Weib.
Dem Bruder nehmen liess sie
Leben da und Leib.
Man schlug das Haupt ihm nieder:
bei den Haaren sie es trug
Vor den Held von Tronje:
da gewann er Leids genug.

Als der Unmutvolle
seines Herren Haupt ersah,
Wider Kriemhilden
sprach der Recke da:
„Du hast's nach deinem Willen
zu Ende nun gebracht;
Es ist auch so ergangen,
wie ich mir hatte gedacht.

„Nun ist von Burgunden
der edle König tot,
Geiselher der junge,
dazu Herr Gernot.
Den Hort weiss nun niemand
als Gott und ich allein:
Der soll dir Teufelsweibe
immer wohl verhohlen sein.“

Sie sprach: „So habt ihr üble
Vergeltung mir gewährt;
So will ich doch behalten
Siegfriedens Schwert.
Das trug mein holder Friedel
als ich zuletzt ihn sah,
An dem mir Herzensjammer
vor allem Leide geschah.“

Sie zog es aus der Scheide,
er konnt es nicht wehren.
Da dachte sie dem Recken
das Leben zu versehren.
Sie schwang es mit den Händen,
das Haupt schlug sie ihm ab.
Das sah der König Etzel,
dem es grossen Kummer gab.

„Weh!“ rief der König:
„wie ist hier gefällt
Von eines Weibes Händen
der allerbeste Held,
Der je im Kampf gefochten
und seinen Schildrand trug!
So feind ich ihm gewesen bin,
mir ist leid um ihn genug.“

Da sprach Meister Hildebrand:
„Es kommt ihr nicht zu gut,
Dass sie ihn schlagen durfte;
was man halt mir tut,
Ob er mich selber brachte
in Angst und grosse Not,
Jedennoch will ich rächen
dieses kühnen Tronjers Tod.“

Hildebrand im Zorne
zu Kriemhilden sprang:
Er schlug der Königstochter
einen Schwertesschwang.
Wohl schmerzten solche Dienste
von dem Degen sie;
Was konnt es aber helfen,
dass sie so ängstlich schrie?

Die da sterben sollten,
die lagen all umher:
Zu Stücken lag verhauen
die Königin hehr.
Dietrich und Etzel
huben zu weinen an
Und jämmerlich zu klagen
manchen Freund und Untertan.

AR
F. Unzelmann fec

Ein eigenartiges Sammelwerk der Schwarz-Weiß-Kunst unserer Tage

50 Künstler der Gegenwart schufen eigens hierfür ganzseitige originalgetreu wiedergegebene Blätter

Kunst und Leben

Ein Kalender
mit 53 Originalzeichnungen deutscher Künstler als Begleiter durch das Jahr 1909

Verzeichnis der Bilder dieses ersten Jahrganges:

Georg **Barlösius** († 1908): In vino veritas — Karl **Bauer:** Darwin — Hermann **Beck-gran:** Liebesjagd — Max **Bernuth:** Studienkopf — Karl **Biese:** Aus dem Schwarzwald — Hugo L. **Braune:** Tristan und Isolde — Paul **Brockmüller:** Erntezeit — Julius **Carben:** Am Stadtwall — Walther **Caspari:** Die Pilzfrau — Joh. Vinc. **Cissarz:** Dorf auf Mönchgut — Otto **Dannenberg:** Lenzes Botschaft — Hermann **Daur:** Crasta — Hermann **Daur:** Mariastein — Hellmut **Eichrodt:** Ein Lied — **Fidus:** Brandungssang — **Fidus:** Waldwunder — Otto **Fikentscher:** Im Sonnenschein — Johs. **Gehrts:** Walküre — Franz **Hein:** Nixe — Franz **Hein:** Weihnacht — Hermann **Hirzel:** Italische Gefilde — Hermann **Hirzel:** Pfingsten — Eugen L. **Hoeß:** Auf einsamer Höhe — Georg **Jahn:** Der Ratsherr — Friedrich **Kallmorgen:** Die Schwestern — Rudolf **Koch:** Hans Sachs — Rudolf **Kohtz:** Trennung — Alois **Kolb:** Frühling — Erich **Kulthan:** Tänzerin — Ernst **Liebermann:** Motiv bei Eichstätt — Hans **Lindloff:** Aschermittwoch — Adolf **Luntz:** Sonntagsmorgen — Fritz **Mack:** Das Nebelmeer — Franz **Müller-Münster:** Erfrischung — Willy **Oertel:** Die Ruine — Heinrich **Reifferscheid:** Waldweiher — Rudolf **Scheller:** Selbstbildnis — Rudolf **Schiestl:** Im Garten — Arpad **Schmidhammer:** Die Walküre — Fritz Ph. **Schmidt:** Freiheit — Rudolf **Sieck:** Vorfrühling — Franz **Stassen:** Schiller-Gedenkblatt — Hugo **Steiner-Prag:** Frühlingsglaube — Edmund **Steppes:** Fichten auf der Höhe — Georg A. **Stroedel:** Stiller Winkel — Hans **Stubenrauch:** Der Liebesbrief — Hans **Thoma:** Am Sonntag — Hans **Thoma:** Der Drache — Hans **Thoma:** Heldentum — Otto **Ubbelohde:** Kiefern im Wind — Hans **von Volkmann:** Sommerlust — Willibald **Weingaertner:** Schatten — Bernhard **Wenig:** Zu Berchtesgaden — Ludwig **von Zumbusch:** Der Wanderer

Titelbild
von
Robert Engels
Die Jahreszeiten

Umrahmungen und Sammelmappe
von
Karl Köster

Die Kunst in innigster Verbindung mit dem Leben; das Kunstwerk nicht in Ausstellungsräumen, sondern in unserem Hause

Mit Sammelmappe: Preis 3,— Mark	**Verlag von Fritz Heyder in Berlin**	Zu beziehen durch alle Buchhandlungen